Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1902

30.7.1902 (No. 206)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 30. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

№ 206. **1902.**

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung" für die Monate

August und September

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung".

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 10. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden,
dem Königlich Preußischen Generalmajor z. D. von Schubka das Kommandeurkreuz erster Klasse und
dem Königlich Preußischen Obersten a. D. von Sydow das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 20. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hofmarschall Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Luxemburg P. Freiherrn von Syberg zu Sümmern das Kommandeurkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 17. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Königlich Preußischen Hauptmann a. D. Rudolf Freiherrn von Türckheim zum Kammerjunker zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. Juli 1902 gnädigst geruht, dem außerordentlichen Professor an der Universität Freiburg Dr. Konrad Beyerle die etatmäßige Stelle eines außerordentlichen Professors in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg zu übertragen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 27. Juli d. J. wurden die Postpraktikanten
Alexander Hönicke aus Dessau und
Rudolf Hertel aus Jena
als solche etatmäßig angestellt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 30. Juni d. J. wurden die Obertelegraphisten Jakob Burgbacher in Konstanz nach Baden und
Engelhard Lacher in Baden nach Konstanz versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. Juli d. J. wurde Expeditionsassistent Otto Umminger in Stockach nach Karlsruhe versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 12. Juli d. J. wurde Stationsverwalter Rudolf Meyer in Neustadt i. Schw. unter Ernennung zum Gütererpeditor nach Karlsruhe und
Betriebsassistent Alfred Senn in Freiburg unter Ernennung zum Stationsverwalter nach Neustadt i. Schw. versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 12. Juli d. J. wurde Expeditionsassistent Friedrich Stephan in Müllheim zur Versehung der Betriebsassistentenstelle nach Immendingen,
Expeditionsassistent Eduard Eckstein in Thaingen nach Basel und
Expeditionsassistent Eugen Münzer in Immendingen nach Basel versetzt.

Mit Entschließung des Evangelischen Oberkirchenraths vom 8. Juli d. J. wurde Buchhalter Hans Horchler bei der Evangelischen Stiftschaffnei Mosbach in gleicher Eigenschaft zur Evangelischen Pflege Schönau in Heidelberg versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Der Papst und Frankreich.

Z **Rom**, 27. Juli.

Seit Kardinal Richard, der Erzbischof von Paris, an den Präsidenten der Republik den vielbesprochenen Brief geschrieben hat, in welchem er gegen die Ereignisse protestirt, welche die Katholiken Frankreichs so schwer betrüben, empfängt man im Vatikan Tag für Tag aus Frankreich und allen katholischen Ländern so dringende Klagen und so lebhafte Mahnungen, der Heilige Vater möge von seiner hohen Autorität Gebrauch machen, um den „Exzessen einer Politik der Verfolgung" ein Ende zu machen, daß Leo XIII. allen Ernstes daran ging, eine auf diese Vorgänge bezügliche Encyklika an die französischen Bischöfe zu richten. Aber inzwischen fanden in Paris die Unordnungen statt, von denen alle Zeitungen sprechen. Eine in diesem Augenblick erlassene Encyklika an den französischen Episkopat hätte ohne Zweifel der katholischen Partei eine mächtige Stütze geboten und sie zu einer Verstärkung ihres Widerstandes getrieben. In einem solchen Augenblick gewaltiger Erregung hätte dieser Schritt Leo's XIII. keine andere Folge gehabt, als eine Vermehrung der Unruhen, ohne bei der französischen Regierung eine Milderung ihres strengen Vorgehens bei Anwendung des Vereinsgesetzes zu bewirken. „Unglücklicher Weise" sagte ein einflußreicher Kardinal einem Vertreter der „Italie", besitzt der Heilige Stuhl kein Mittel, Herrn Combes in seinem katholikenfeindlichen Feldzug Halt zu gebieten. Die Aufgabe des Vatikans kann also wohl nur darin bestehen, so viel als möglich zur Beruhigung der Gemüther beizutragen". Und so hat denn auch, dieser Anschauung entsprechend, Leo XIII. in der Absicht, bedauerlichen Vorgängen den Weg zu verlegen und in der Ueberzeugung, daß eine Reaktion des nationalen Gewissens Frankreichs die Verfolgung, deren Opfer gegenwärtig die geistlichen Orden sind, mildern oder ihr ganz ein Ende machen werde, den Gedanken an die Veröffentlichung einer Encyklika an die französischen Bischöfe gänzlich aufgegeben. Der schon erwähnte Kardinal fuhr in seinen Mittheilungen an den Vertreter der „Italie" fort: „In seinem oberhirtlichen Herzen bedauert der Heilige Vater gewiß aufs Tiefste das Vorgehen des Ministerpräsidenten Combes. Das verhindert aber nicht, daß er die augenblickliche Lage für durchaus ungeeignet zu einer direkten Intervention erachtet. Von zwei Dingen das eine: Entweder würde der Heilige Stuhl den französischen Katholiken rathen, sich zu unterwerfen, und diese Mahnung könnte doch nur eine bedauerliche Wirkung haben, oder aber er würde die Katholiken in ihrem Widerstand bestärken, und das hieße den Aufstand predigen, was allen Gefühlen der katholischen Kirche widerspräche". In der That waren alle Personen, die in den letzten Tagen den Papst sahen, Zeugen der tiefen Betrübniß, welche die neuesten Nachrichten aus Frankreich dem ehrwürdigen Greise bereiten. Wenn der Vatikan dennoch zu den schmerzlichen Prüfungen schweigt, welche über die Ordensleute verhängt sind, so ist das gewiß nicht, wie der „Figaro" meint, einer Schwäche des Heiligen Vaters zuzuschreiben, sondern vielmehr der Wirkung von Erwägungen politischer Klugheit. Man wird nicht irren, wenn man dabei den Einfluß des Nuntius in Paris, Msgr. Lorenzelli, in Rechnung zieht. Wenn auch für seine Person ein unerschütterlicher Intransigent, hat er ohne Zweifel dem Kardinal-Staatssekretär gerathen, die Ereignisse sich weiter entwickeln zu lassen. Er rechnet dabei sicherlich auf die weise Haltung der französischen Bischöfe. Wir lassen noch einmal dem Kardinal der „Italie" das Wort, der da meint: „Die Bischöfe mehr als irgend ein anderer verstehen es, daß die Beilegung dieses ganz und gar inneren und nur ihre Nation berührenden Konfliktes ausschließlich ihre Sache ist. Sie werden dabei gewiß mit der Klugheit handeln, die sie auszeichnet. In der That befindet sich augenblicklich die Kirche in Frankreich in einer schwierigen Lage. Aber die französischen Katholiken wissen, daß der Heilige Vater auf ihrer Seite ist, daß seine und unser Aller Gebete den Sieg der guten Sache erflehen. Trotzdem müssen wir Resignation üben, da die Gegner das Recht der Macht für sich haben, und in Geduld abwarten, daß die Machthaber in besseren Zeiten sich über das Unrecht klar werden, das sie dem Volke zufügen, indem sie die Grundsätze der Religion bekämpfen, die sozusagen in den Tiefen der französischen Volksseele ihren Sitz haben". Der Vertreter der „Italie" erlaubt sich dem Kardinal den Einwurf zu machen, ob man nicht vielleicht gegen den Heiligen Stuhl den Vorwurf erheben werde, daß er die religiösen Grundsätze der politischen Opportunität opfere. Der Kardinal frägt: „Wieso?" Der Zeitungsmann antwortet: „Vielleicht hat man in diesen Tagen wieder einmal von der Wahrscheinlichkeit eines Besuchs des Präsidenten Loubet in Rom gesprochen". Da wird der Kardinal unfreundlich und ablehnend. Er habe sich darauf eingelassen, über die Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit der Veröffentlichung einer Encyklika des Papstes an den französischen Klerus Rede zu stehen. Auf andere Hypothesen sich einzulassen, habe er keine Veranlassung. Darüber kann sich nun mit der „Italie" jedermann nach Belieben seine Gedanken machen. Es taucht eben immer wieder der Gegensatz des religiösen und des politischen Katholizismus auf.

Die Londoner Kolonialkonferenz.

* Wie aus London berichtet wird, dürfte die Kolonialkonferenz voraussichtlich zu folgenden Ergebnissen führen: Es sollen regelmäßig periodische Konferenzen — vielleicht alle drei Jahre — abgehalten werden. Die Kolonien sollen ihre Geldbeiträge zu Zwecken der Reichsvertheidigung, hauptsächlich für die Marine, vermehren. Die Kolonien sollen dem Mutterlande gewisse weitere Begünstigungen auf dem Gebiete des Handels gewähren, ohne jedoch dafür Entschädigung von der Reichsregierung zu verlangen. Vorschläge in diesem Sinne dürften den Kolonialparlamenten von den betreffenden Regierungen nach der Rückkehr der Premierminister aus England unterbreitet werden. Die geplanten Vorzugstarife sollen natürlich vorläufig nur versuchsweise eingeführt werden und es wird sich zunächst darum handeln, die Grundlagen eines Zollsystems zu schaffen, nach welchem die jetzt hohen Kolonialtarife allmählich herabgesetzt werden, um der englischen Ausfuhr die Kolonialmärkte leichter zugänglich zu machen. Auf diese Weise müßten naturgemäß englische Waaren den Vorzug seitens der Kolonien erhalten und fremdländische Güter aus letzteren in allen solchen Fällen, wo England konkurrenzfähig ist, verdrängt werden. England kann, im Hinblick auf sein Fiskalsystem, den Kolonien keine allgemeine Vorzugsbehandlung zu theil werden lassen, wird aber vielleicht doch einige Tarifbegünstigungen gewähren können, wie zum Beispiel eine Ermäßigung für australische Weine. In der letzten Sitzung der Kolonialkonferenz berieth man zunächst wieder die Frage der Vorzugstarife innerhalb des Reiches, und es wurde beschlossen, daß dieser Gegenstand später von den Kolonialvertretern und einem Vertreter der Reichsregierung in Privatkonferenzen näher geprüft werden solle, wobei den individuellen Stellungen der einzelnen Kolonien besonders Rechnung zu tragen wäre. Hierauf berieth die Konferenz die Frage der Dampfschifffubvention, sowohl vom Standpunkte des ökonomischeren Transports von Gütern, als auch hinsichtlich der Bekämpfung der von fremden Regierungen befolgten Politik der Subventionirung ihrer Dampfer.

Zur Note des russischen Finanzministers über die Zucker- und Syndikatsfrage.

(Telegramm.)

* **St. Petersburg**, 28. Juli. In einem Artikel, den der „Westnik Finanssow" zu der Note des Finanzministeriums zur Zucker- und Syndikatsfrage veröffentlicht, wird darauf hingewiesen, daß die Note selbst und der seiner Zeit vom „Westnik" dazu veröffentlichte Artikel in der Presse des Auslandes vielfach kommentirt wurde. Es sei jedoch ein sehr wesentlicher Punkt der Note dabei übergangen worden. In der Note befinde sich der Passus: Da das Prinzip der Meistbegünstigung in den Verträgen in keiner Weise beschränkt oder von irgendwelchen Bedingungen abhängig gemacht worden sei, mußte Rußland die Anwendung des erhöhten Tarifes auf feinen Zucker auch in dem Falle als eine Verletzung der Verträge betrachten, wenn Rußland Ausfuhrprämien gewähren würde, was thatsächlich jedoch nicht der Fall sei. Dieser Passus werde in der ausländischen Presse kaum flüchtig berührt. Thatsächlich könne die Anwendung eines höheren Tarifes auf russischen Zucker, solange die Handelsverträge bestehen, nur als Verletzung dieser Verträge aufgefaßt werden. Das Blatt citirt Artikel 6 des mit Deutschland geschlossenen Handelsvertrages. Aehnliche Bestimmungen enthielten die Handelsverträge mit Großbritannien und Frankreich. Hieraus ergebe sich also, fährt der „Westnik" fort, daß das Prinzip der Meistbegünstigung, wie es in den Handelsverträgen stipulirt sei, in keiner Weise eingeschränkt sei oder von irgend welchen Sonderbestimmungen abhängig gemacht worden sei. Jeder Staat, der demnach auf Grund der Brüsseler Konvention auf russische Provinzen einen höheren als in den bestehenden Verträgen vorgesehenen Zoll anwenden wolle, begehe eine Verletzung der Verträge. Die Möglichkeit einer solchen Vertragsverletzung sei allerdings schwer anzunehmen. Falls sie eintrete, werde sie als Präzedenzfall für eine Reihe gleichartiger Aktionen dienen müssen. Rußland deute nicht an, was in einem solchen Falle seinerseits

geschehe, doch sei erinnerlich, wie Rußland die willkürliche Erhöhung des Zuckerzolles seitens der Vereinigten Staaten beantwortet habe. Rußland sei durchaus berechtigt, in analogen Fällen in gleicher Weise vorzugehen. Hierauf geht das Blatt auf die Auslassungen der ausländischen Presse über die russische Zuckernormirungen ein und erklärt: Wenn man auch den Standpunkt der ausländischen Presse einnehme und zugestehe, daß die Art der russischen Zuckernormirung eine verdeckte Prämie darstellt, so wäre es der russischen Regierung doch ein Leichtes, die Normirung aufzugeben und die Regelung der privaten Initiative zu überlassen. Die Folge davon werde ein Steigen der Inlandpreise, ein Fallen der Exportpreise und ein Steigen der Ausfuhr sein. Wenn irgend ein Staat sich in solchem Falle im Widerspruch mit den bestehenden Verträgen durch höhere Zollsätze schützen wollte, als sie den meistbegünstigsten Staaten gewährt werden, so sei Rußland voll berechtigt, seine Zollsätze für alle Waaren zu erhöhen, die zu Schleuderpreisen von Syndikaten, Kartellen und ähnlichen Organisationen auf seine Märkte geworfen werden. Die Erhöhung der russischen Zollsätze im Falle der Durchführung der Bestimmungen der Brüsseler Konvention sei um so berechtigter, als die russische Zuckernormirung denselben Zweck verfolge, wie die Brüsseler Konvention. Die in einigen ausländischen Blättern aufgetauchten Vermuthungen und Andeutungen über angebliche besondere Absichten des russischen Finanzministeriums bei der Veröffentlichung der Note weist das Blatt als Phantastereien erfindungsreicher Vielwisser zurück und wendet sich dann der Syndikatsfrage zu. Hierzu bemerkt es, wenn es auch keinem Zweifel unterliege, daß die Zusammenschlußbestrebungen gleichartiger und verwandter Betriebe zum Zwecke der Verbilligung der Produktion und der rationellen Organisation des Absatzes eine der bedeutendsten wirthschaftlichen Erscheinungen der Gegenwart sei, so dürfe man doch nicht vor den Schattenseiten dieser Erscheinung die Augen verschließen. Die internationale Bedeutung der Syndikate und ähnlicher Organisationen charakterisirt sich nicht in letzter Linie dadurch, daß der Einfluß derselben oft den Bestrebungen, die der Staat im Interesse der nationalen Produktion verfolge, direkt entgegenwirke. Ferner ständen die Syndikate mit der auf dem Boden der Handelsverträge angestrebten Solidarität der Völker im Widerspruch. Eine Eindämmung dieser schädlichen Seite der Syndikate auf dem Boden internationaler Uebereinkommen werde nicht nur die wirthschaftliche Solidarität der Völker festigen, sondern auch die Syndikate in Bahnen drängen, die zu einer rationellen Regelung der Produktion führen müßten. Schließlich weist der Artikel darauf hin, daß die Syndikatsfrage sämmtliche Kulturstaaten angehe, da Syndikate, welche verdienten, daß ihre positiven Seiten entwickelt und in gesunde Verhältnisse gebracht würden, sämmtliche vertragsmäßige Uebereinkommen paralysirten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 29. Juli.

Dem an Stelle des Vizekonsuls Osterhaus zum Vizekonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Mannheim ernannten Herrn T. Lindsey-Blayney ist seitens des Reichs das Exequatur zur Ausübunng seiner konsularischen Funktionen ertheilt worden.

£ (Stadtgartenkonzert.) Die Musikalienhandlung Hans Schmidt, die uns als Konzertunternehmerin im Winter auserlesene musikalische Genüsse vermittelte, hat gestern mit bestem Erfolg auch ein sommerliches Gartenkonzert veranstaltet. Die Kapelle des Schwedischen (11. Kronberg-) Regiments spielte, unter Leitung ihres Dirigenten Leutnant Högberg, schneidig und exakt, außer den beliebten hier üblichen Konzertstücken (Gounod, Strauß u. s. w.), auch einige national-schwedische Weisen. Trotz der etwas kühlen Witterung waren etwa 2000 Personen anwesend, die für die nordischen Gäste, in ihrer kleidsamen Regimentsuniform, lebhaftes Interesse zeigten und ihre vortrefflichen Leistungen sehr beifällig aufnahmen.

* (Brand.) Heute Mittag nach 4 Uhr brach im Hause Marienstraße 60 (Schreinerei der v. Barsewisch'schen Verwaltung) ein Brand aus, der jedoch sofort auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

⁂ (Aus der Sitzung der Ferienstrafkammer II vom 26. Juli.) Vorsitzender: Landgerichtsrath König. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Frhr. v. Reck. — In der Privatklage gegen den Landwirth Wilhelm Jungkind aus Huttenheim wegen Beleidigung sprach der Gerichtshof gegen den Angeschuldigten eine Geldstrafe von 20 M. aus. — Der Kettenmacher Christian David Ott aus Großglattbach, wohnhaft in Pforzheim, wurde wegen Untreue zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Wegen Betrugs, Betrugsversuchs und Diebstahls wurde der Taglöhner Heinrich Valet aus Gölshausen unter Anrechnung von 3 Wochen Untersuchungshaft zu 4 Monaten und 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. — In drei Fällen, in den Anklagesachen gegen den Fabrikabeiter Leopold Stöhrer aus Ettlingen wegen Sittlichkeitsverbrechens, gegen den Maurer Franz Eibert aus Odenheim wegen Erpressungsversuchs und gegen den Bahnarbeiter Josef Brenner aus Wiesenthal wegen Körperverletzung, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung. — Der schon mehrfach bestrafte Fabrikarbeiter Wilhelm Goldschmidt aus Durlach wurde wegen Diebstahls mit 5 Monaten Gefängniß bestraft.

* **Baden,** 29. Juli. Am 18. August findet in Baden-Baden eine Sitzung des Direktoriums des Centralverbandes Deutscher Industrieller statt. Die Ergebnisse der ersten Lesung der Zolltarifvorlage in der Tarifkommission werden darin zur Behandlung kommen.

✠ **Vom Bodensee,** 27. Juli. Der Bürgerausschuß zu Radolfzell nahm in seiner jüngsten Sitzung zunächst die Abänderung der Satzungen der dortigen Sparkasse an. Inspektor Hacker empfahl dem Verwaltungsrathe die Annuitätsanleihe besonders den Landwirthen zu ermöglichen und zu erleichtern. Von den 28 388 M. Ueberschüssen sollen nach einstimmigem Beschluß verwendet werden für die erweiterte Volksschule 4000 M., für den Realschulfond 2500 Mark, für den Zentralzuchtviehmarkt 400 M., für den Dampfbootbetrieb 1100 M., für den Dispositionsfond für Gemeinden 2000 M., für den Neubau einer Kinderschule und des Schwesternhauses 10 000 M., zur Verschönerung und Bemalung des Rathhauses 6000 M., für den Verschönerungsverein 500 M., für Schülerpreise 200 M., im ganzen 21 700 M. — Die Wasserwärme des Bodensees war am Sonntag früh 7 Uhr mit 17 Grad Celsius notirt, während die Temperatur der Luft Nachmittags 2 Uhr 25 Grad Celsius erreichte. — Die Nachfrage nach rein gehaltenen Seeweinen guter Qualität hat sich wesentlich gehoben und der Absatz derselben ist insbesondere in Meersburg und Konstanz durchaus zufriedenstellend. In der Stadtkellerei Meersburg wird der 1900er Meersburger Sylvaner Rothwein zu 60 und 70 M.; in der Stadtkellerei Konstanz wird der 1900er Konstanzer Weißherbst zu 45 M. und der 1901er Weißherbst zu 40, 45 und 55 M. pro Hektoliter verkauft.

* **Kleine Nachrichten aus Baden.** In dem sogenannten Hornhof in **St. Peter** schlug gestern Nacht der Blitz ein und entzündete denselben. Das Anwesen brannte vollständig nieder, die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. — Der Präsident des Schwarzwaldgau-Schützenverbandes, Herr Fridolin Rappenegger von Böhrenbach, eröffnete gestern im Schützenhaus in **Neustadt** mit einer Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Protektor der Schwarzwaldgau-Schützenvereine, den Fürsten zu Fürstenberg, schloß, das hiesige Schützenfest. An die Fürstliche Familie wurde ein Beileidstelegramm zu dem erlittenen Unfall des Erbprinzen abgesandt.

Die Deutsche Nationalschule, Wertheim a. M.

Die von einer größeren Zahl angesehener badischer Männer aller Berufskreise, der verschiedenen Konfessionen und nationalen Parteien im Dienste vaterländischer Interessen im Mai d. Js. gegründete, nunmehr auch von den badischen Behörden genehmigte und zur Subventionirung in Vorschlag gebrachte Schule ist bereits Gegenstand vielfacher zustimmender Aeußerungen in der deutschen Presse, besonders der Blätter der großen nationalen Gesellschaften und Vereine geworden. Sie stellt sich in erster Reihe die Aufgabe, Knaben, die sich in einem weltwirthschaftlichen Berufe bethätigen sollen, der sie voraussichtlich auch ins Ausland führen wird, entsprechend vorzubereiten, womit sich weiter die Fürsorge für die Erhaltung des Deutschthums im Auslande verbindet, indem die Anstalt den Söhnen von Auslandsdeutschen eine ihren Bedürfnissen entsprechende Ausbildung im alten Vaterlande ermöglichen will. Da der Erziehungs- und Unterrichtsplan von den Gegenwartsbedürfnissen ausgeht und die Zöglinge zu selbstvertrauender praktischer Tüchtigkeit und allgemeiner Brauchbarkeit heranbilden will, können auch solche Schüler, bei denen vorgenannte Voraussetzungen nicht durchaus zutreffen, deren Eltern sie aber im letztgedachten Sinne erziehen lassen wollen, die Anstalt mit sicherer Aussicht auf Erfolg besuchen, wenn nur die Eltern die ausgesprochene Absicht haben, ihre Söhne die Anstalt ganz durchlaufen zu lassen.

Die Deutsche Nationalschule ist eine Vollanstalt mit neunjährigem Kursus. Sie besteht aus einem Unterbau und Oberbau. In den Unterbau treten die Knaben im Alter von neun bis zehn Jahren ein. Sie erhalten einen den Anstaltszwecken angepaßten Unterricht mit Anlehnung an die in Wertheim bestehenden Schulen. Die Zöglinge der Unterstufe werden sorgsam ausgewählten Familien, in erster Reihe den Angestellten der Anstalt, in Pflege gegeben. Die für reif befundenen Knaben der Unterstufe treten in den dreijährigen Kursus des Oberbaues über, in welchen auch sonst Schüler im Alter von 15 bis 17 Jahren, bei Nachweis genügender Vorkenntnisse, aufgenommen werden. Die Lehrgegenstände des Oberbaues sind: 1. Umriß der deutschen Kultur- und Civilisationsgeschichte. 2. Neuere allgemeine Geschichte der europäischen Kulturvölker, vornämlich Deutschlands. 3. Deutsche Literaturkunde in ausgewählten Einzeldarstellungen bis an die neueste Zeit. 4. Naturlehre. 5. Mathematik. 6. Wirthschaftslehre. 7. Hygiene. 8. Englisch und andere in deutschen Siedelungen herrschende Fremdsprachen. 9. Praktische Bethätigung. 10. Besichtigungen außerhalb der Anstaltsanlagen. 11. Leibesübungen. — Es ist bereits beantragt, an die Reife des Oberbaues das Recht zum Einjährigendienste zu knüpfen. Die Zöglinge des Oberbaues werden in einem Internate gemeinschaftlich erzogen.

Für den Unterbau beginnt der Anstaltsbetrieb mit dem 11. September d. J., für den Oberbau mit dem 1. November d. J. Die Anstaltsgebühren des Unterbaues betragen je nach den Ansprüchen für die Unterbringung der Zöglinge 700 bis 1600 M., jene des Oberbaues 1200 bezw. 1500 M. Alles Nähere ist aus dem vom Anstaltsdirektor Dr. Kapff unentgeltlich zu beziehenden Prospekte zu ersehen. Anmeldungen von Zöglingen sind gleichfalls an diesen zu richten.

Kundgebungen zur Schließung der Kongregationsschulen.

(Telegramme.)

* **Paris,** 29. Juli. Beim Ministerium des Innern eingegangene Berichte stellen fest, daß in über 50 Departements alle kongreganistischen Niederlassungen sich freiwillig auflösten. Die Verwaltungsbehörden haben daher keinen Anlaß zum Einschreiten.

* **Paris,** 29. Juli. Gestern Abend fand in einem Saale in der Rue Enghien eine von der liberalen und republikanischen Aktion veranstaltete Protestkundgebung gegen die wider die Ordensschwestern ergriffenen Maßnahmen statt, zu der sich eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Eine Anzahl Sozialisten, die sich zur Veranstaltung einer Gegenkundgebung bei der Pforte Saint Denis angesammelt hatte, wurde gegen halb 10 Uhr von der Polizei auseinandergetrieben. Bei der Rue Enghien kam es zu einer unbedeutenden Gegenkundgebung. In der Versammlung selbst traten der frühere Deputirte Piou, Francois Coppee und der Deputirte Lerolle als Redner auf. Dieselben wandten sich in heftigen Ausdrücken gegen die Regierung und lobten die Thätigkeit der Schulschwestern, deren Vertreibung das Volk nicht ohne Zittern mit ansehe. Die Redner forderten die Klerikalen zum nachhaltigen Widerstande bis zum Martyrium auf. Die Regierung glaubte, ungestraft die Religion antasten zu können, aber sie täuschte sich. Wenn man an dem Gewissen des Volkes rühre, so erhebe es sich, das werde die Religion bald erfahren. Bei den starken Völkern, wie in England und Amerika, sei der Unterricht frei. Coppee wandte sich in seiner Ansprache mit heftigen Worten gegen den Präsidenten Loubet. Schließlich nahm die Versammlung eine Tagesordnung an, welche die Angriffe der Regierung auf das Recht der Familien verdammt, den Nonnen Bewunderung ausspricht und den Entschluß verkündet, unverzüglich einen Widerstand gegen die Unterdrückung durch die Jacobiner in die Wege zu leiten. Die Veranstalter der Versammlung beschlossen, sogleich vor dem Gebäude eine große Kundgebung zu veranstalten. Die Gegner der Nationalisten wurden von der Polizei in ansehnlicher Entfernung gehalten, und es gelang ihnen nicht, mit denselben in Berührung zu kommen; sie erwiderten deren Rufe mit Schmährufen auf die Geistlichkeit. Es ereignete sich keinerlei bemerkenswerther Zwischenfall.

* **Paris,** 29. Juli. In verflossener Nacht kam es nach der nationalistischen Versammlung in der Rue Enghien zu Zusammenstößen in den umliegenden Straßen, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Frau Reille, die gleichfalls an dieser Versammlung theilnahm, hält Tag und Stunde des Besuches, den sie in Begleitung mehrerer Frauen und Kinder dem Ministerium des Innern abstatten will, geheim. Sie erklärte, ihre Anstalten seien dieses Mal so getroffen, daß die Polizei sie nicht verhindern werde, wenigstens bis zur

---

Aus Wehrawald.

xx. Mit bewunderungswürdiger Hingebung und Aufopferung hat sich Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin vom ersten Tage an, da Höchstdieselbe an der Seite ihres Erlauchten Gemahls in die neue Heimath ihren feierlichen Einzug hielt, in treuer Pflichterfüllung den Werken der Barmherzigkeit gewidmet. Schon damals unternahm Ihre Königliche Hoheit eine Reise durch das neue Land, um all' die Anstalten kennen zu lernen, die dazu berufen sind, dem Elend, der Armuth, der Krankheit zu wehren. Wie gering war doch im Jahre 1857 die Anzahl solcher Schöpfungen! Wie gewaltig und großartig sind heute — nicht zum Wenigsten durch den Einfluß und auf die Anregung Ihrer Königlichen Hoheit hin — diese Stätten christlicher Nächstenliebe im Lande erstanden! Ueberall sahen wir während der fast ein Halbjahrhundert währenden, segensreichen Zeit die Großherzogin unermüdlich thätig, hier Anregungen gebend, dort fördernd eingreifend, allen Neuschöpfungen und Fortschritten auf diesen Gebieten das höchste Interesse entgegenbringend. So hat es denn für Niemand, der diese Seite Ihrer Königlichen Hoheit näher kennt, etwas Ueberraschendes, daß die Hohe Frau sich auch nicht in St. Blasien, wohin die Großherzoglichen Herrschaften nur für wenige Tage gekommen waren, Ruhe gönnte, sondern daß sie trotz des strömenden Regens den zweistündigen Weg nach Todtmoos nicht scheute, um die neueste Schöpfung auf dem Gebiete des Sanatoriumsbauwesens zu besichtigen, nämlich die neueste deutsche Heilanstalt für Lungenkranke, das seit Juli vergangenen Jahres eröffnete Sanatorium Wehrawald, das, wie sich Ihre Königliche Hoheit selbst ausdrückte, rasch zu einer „europäischen Berühmtheit" geworden ist. Am 18. Juli, Vormittags 9 Uhr, traf Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin in Begleitung ihrer Hofdame, Freiin von Rottberg, Seiner Excellenz Generalleutnant von Müller und Hofrath Dr. Dreßler in dem reich mit Tannengrün und Fahnen geschmückten Wehrawald ein. Ihre Königliche Hoheit wurde am Haupteingang von dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths des Sanatoriums, Herrn Otto Hüglin (Freiburg), dem neben dem ärztlichen Berather Herrn Hofrath Turban (Davos) vor allem die Errichtung der Musteranstalt zu danken ist, von dem dirigirenden Arzte, Herrn Dr. Lips und dem wirthschaftlichen Direktor empfangen.

Nach kurzer Begrüßung begab sich Ihre Königliche Hoheit in das im ersten Stocke gelegene Lesezimmer, wo Höchstdieselbe alle Anwesenden mit einer Ansprache beehrte. Unter der Führung des Herrn Hüglin und Dr. Lips besichtigte die Hohe Gönnerin alle sanitären Bestrebungen im Verlaufe von zwei Stunden die Anstalt, die jüngst ein englischer Arzt, Sir Lander-Brunton, in einem Aufsatze in der ersten englischen medizinischen Zeitschrift „british medical jornal" das „the most perfect sanatorium at present in existence" genannt hat. Zunächst wurden eingehend die Gesellschaftsräume, Bibliothek, Salon und Gesellschaftshalle, einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Obwohl in diesen Räumen alles fehlt, was wir sonst bei einer komfortablen Einrichtung für unentbehrlich halten, obwohl weder Teppiche, Vorhänge noch Portièren verwendet wurden, machen diese Räume durch die Verwendung des teppichartig wirkenden Linoleums, durch die farbige Verglasung dere Fenstere, die fein abgestufte, harmonisch abgetönte Farbengebung der abwaschbaren Salubratapeten und der in lichten Farben gehaltenen Bemalung der Decken einen vornehmen, behaglichen, wohnlichen Eindruck, worüber sich auch Ihre Königliche Hoheit sehr anerkennend äußerte. Vor allem fand die peinliche Durchführung der strengsten Forderungen der modernen hygienischen Wissenschaft unter Beobachtung vollkommener Schönheit und Vornehmheit in der Einrichtung den ungetheilten Beifall der Hohen Besucherin. Großen Werth legte Ihre Königliche Hoheit dieser neuen Errungenschaft, dieser zum ersten Male völlig erzielten Harmonie von Hygiene und Behaglichkeit, bei, da daraus auch in psychischer Hinsicht eine günstige Einwirkung auf den Kranken zu erwarten sei, der dadurch vollständig vergesse, sich in einem Krankenhause, in einem Sanatorium zu befinden.

Bei der alsbald folgenden Besichtigung der großen, 80 Meter langen Liegehalle, die sich vor der Front des Hauptgebäudes hinzieht und auf der die Patienten in ihren Liegestühlen zur Freiluftkur anwesend waren, beehrte Ihre Königliche Hoheit alle anwesenden Kranken mit herzlichen theilnehmenden Ansprachen. Die großartig eingerichtete Liegehalle gestatten den Patienten auch bei Regenwetter der Freiluftkur nachzukommen; leider verhinderte der Regen, daß Ihre Königliche Hoheit die wunderbar schöne Aussicht genießen konnte, die man gerade von der Liegehalle aus hat auf das in idyllischem Frieden in der Ferne liegende Todtmoos und auf das zu Füßen sich ausbreitende wildromantische Wehrathal.

Natürlich wendete Ihre Königliche Hoheit Allerhöchstihr Interesse auch den Krankenzimmern, den Bädern, ärztlichen Zimmern und den wirthschaftlichen Räumen zu. Längere Zeit verweilte die Hohe Besucherin in dem geräumigen Speisesaal, der schon in seiner lichten Bemalung einen freundlichen Eindruck macht. Man glaubt sich völlig im Freien zu befinden. Auf der Ostseite sind mächtige Fenster, die einen freien Blick auf die schöne Landschaft gewähren; ihnen gegenüber sind große Spiegel angebracht, die die Waldlandschaft wiederspiegeln. Ganz besonderes Interesse brachte Ihre Königliche Hoheit der Einrichtung der Küche und ihrer Nebenräume entgegen; in der That dürfte wohl nirgends auf die praktischen wie hygienische, korrekte Ausgestaltung dieser Räume mehr Gewicht gelegt worden sein, wie in Wehrawald. Eingehend erläuterte Herr Hüglin alle Einrichtungsgegenstände, Besteck u. s. w., von denen jedes, wie überhaupt im ganzen Hause, eigens für das Sanatorium konstruirt worden ist. Wie im Kleinen, so hatte man auch im Großen, d. h. in der Gesammtanlage des Sanatoriums, möglichste Vollkommenheit angestrebt. Mit großem Beifall nahm Ihre Königliche Hoheit die Ausführungen über die Dreitheilung des Grundrisses entgegen. Die Anstalt hat die Form eines Hufeisens; aber nur der zur Aufnahme für die Patienten bestimmte Mittelbau ist mehrstöckig, während die sich nach rückwärts anschließenden Seitenflügel nur je ein Stockwerk haben. Durch diese, zweifellos kostspielige Anlage, die jede unhygienische Ausnützung der Bauglieder vermeidet, ist einerseits der freieste Zutritt der für die Gesundung der Patienten so überaus wichtigen Waldluft ermöglicht, und andererseits die vollständige Absonderung der Kranken von dem wirthschaftlichen Betrieb erzielt.

Um 11 Uhr fand in dem reich mit Blumen geschmückten Salon ein Frühstück statt, zu welchem außer dem Gefolge die Herren Hüglin und Dr. Lips und die Oberin (Rothe Kreuzschwester), Frau von Witzleben, befohlen waren.

Um halb 12 Uhr verließ Ihre Königliche Hoheit, nachdem Herr Hüglin noch für die der Anstalt erwiesene große Ehrung tiefgefühlten Dank ausgesprochen hatte, das Sanatorium unter begeisterter Kundgebung der Kranken, deren Segenswünsche als Dank die von Wehrawald nach St. Blasien abfahrende Fürstin begleiteten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Pförtnerloge des Ministerpräsidenten Combes zu gelangen, um dort das Protestschreiben zu hinterlegen.

* **Paris,** 29. Juli. Die Vorarbeiten zur Einberufung des Pariser Kongresses für Gewissensfreiheit sind beendet. Der Pariser Advokat Michelin ist Präsident des Comités, das zur Beilegung der bestehenden Differenzen an alle Wohlmeinenden ohne Unterschied der Konfession appelliren soll, um das „Für" und „Wider" der Frage der Trennung des Staates von der Kirche zu verzögern.

Das Befinden des Königs von England.

(Telegramme.)

* **London,** 28. Juli. Heute wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Der Zustand des Königs ist fortdauernd ausgezeichnet. Die Wunde heilt rasch. — Der König hat gestern einige Stunden im Rollstuhl verbracht.

* **London,** 29. Juli. Au Anlaß der Krönungsfeier versammelt sich die Flotte am 7. August in Spithead.

Zum Friedensschluß.

(Telegramme.)

* **London,** 28. Juli. Heute ist ein Blaubuch über die Ereignisse nach dem Kriege erschienen. In Beantwortung einer Anfrage Chamberlains, ob 10 Prozent der höchste Satz sei, den die ärmeren Minen leisten und ob die reicheren Minen nicht im Verhältniß zu ihrem größeren Gewinn mehr zusteuern könnten, erklärte Lord Milner, er sei mit dem Satz von 10 Prozent ganz zufrieden. Am 2. Juni suchte Milner die sofortige Ermächtigung nach, außer der Zeit eine halb Million aufwenden zu dürfen. Dies sei erforderlich auf Grund der letzten Klausel der Uebergabebedingungen und eine Sache von solcher Bedeutung, daß, wenn nicht die grundlegenden Finanzfragen sofort geregelt würden, der Zusammenbruch unvermeidlich sei. Darauf gab Chamberlain am 13. Juni die Ermächtigung.

Das Blaubuch enthält auch die Resolution des Burenkongresses von Vereeniging vom 31. Mai. Hinsichtlich der Gründe für die Annahme der englischen Bedingungen erklärt der Kongreß, er habe unter anderem insbesondere auf folgende Thatsachen Rücksicht genommen: 1. daß die Engländer das Gebiet beider Republiken völlig verwüstet hätten, 2. daß die Konzentrationslager eine unerhörte Zahl von Erkrankungen und Sterbefällen verursachten und 3. daß fast alle Kaffernstämme in Waffen waren, gegen die Buren fochten und Mordthaten und Grausamkeiten begingen.

* **Kapstadt,** 28. Juli. Dewet ist am 28. d. hier eingetroffen. Botha, welcher mit Delarey Stellenbosch besuchte, hielt daselbst eine Rede, in der er auf die Wichtigkeit der Erziehung für die Afrikander hinwies. Delarey erklärte, es können alle in Südafrika unter britischer Flagge glücklich sein.

Ostasiatisches.

(Telegramm.)

* **Peking,** 29. Juli. Dem Gouverneur in Wutschang, Tschang-Tschi-Tung, wurde durch Kaiserliches Edikt neben diesem Amte der früher von Li-Hung-Tschang bekleidete Posten eines Ministers für Handel übertragen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Kiel,** 29. Juli. Die „Hohenzollern" mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord passirte, von Saßnitz kommend, heute Nacht 1 Uhr 10 Min., ohne in den Hafen einzulaufen, die Holtenauer Schleuse und setzte die Fahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal fort.

* **Brunsbüttelkoog,** 29. Juli. Die „Hohenzollern" passirte heute Früh 9 Uhr auf der Fahrt nach Emden die hiesige Schleuse.

* **Berlin,** 28. Juli. Der „Nationalzeitung" zufolge wird Seine Majestät Kaiser Wilhelm dem Zaren nach den bisher vorliegenden Meldungen in den Tagen vom 6. bis 8. August auf der Rhede von Reval aus Anlaß der russischen Flottenmanöver einen Besuch abstatten. Die Kolonie der deutschen Reichsangehörigen von Reval und Estland gedenkt dem Kaiser bei seiner Anwesenheit ein Album Revalscher Ansichten zu unterbreiten, das dieser Tage behufs Uebergabe an die deutsche Botschaft in St. Petersburg abgesandt werden soll.

* **Berlin,** 29. Juli. Der japanische Prinz Komatsu reiste nach St. Petersburg ab.

* **Berlin,** 29. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 22. Juli, betreffend die wechselseitige Benachrichtigung der Militär- und Polizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten.

* **Kiel,** 29. Juli. Der italienische Panzerkreuzer „Carlo Alberto" setzte heute Früh die Heimreise durch den Kaiser Wilhelm-Kanal fort.

* **Ems,** 29. Juli. Reichstagsersatzwahl im 3. Nassauischen Wahlkreise. Vorläufiges Ergebniß. Es erhielten Dr. Dahlem (Centr.) 9195, Krahwinkel (nat.-lib.) 3272, Brand (B. d. L.) 3115 und Vetters (Soz.) 662 Stimmen. Der Sieg des Centrums im ersten Wahlgange gilt als gesichert.

* **München,** 29. Juli. Die Kammer der Abgeordneten berieth heute den neuen Militäretat. Hierbei wurden insbesondere die Soldatenmißhandlungen besprochen. Der Kriegsminister betonte, man dürfe die Prügeleien unter den Mannschaften selbst nicht mit den Mißhandlungen durch die Vorgesetzten verquicken. Die von den sozialdemokratischen Rednern erwähnten Selbstmorde seien größtentheils nicht auf Mißhandlungen zurückzuführen. Was die von den Sozialdemokraten heute wiederum stark aufgebauschte Affaire des Majors v. Feilitsch in China betreffe, so wiederhole er, daß Feilitsch sich durchaus tapfer in China verhalten habe, sonst hätte Feilitsch keinen Orden und auch keine Anstellung in der preußischen Armee erhalten. Hierauf wurde die weitere Spezialdebatte auf heute Nachmittag vertagt.

* **Rambouillet,** 28. Juli. Präsident Loubet empfing heute Morgen den Residenten von Tunis, Pichon.

* **Paris,** 28. Juli. Der „Figaro" veröffentlicht einen Artikel des ehemaligen Ministers der öffentlichen Arbeiten, Baudin, über den Oceantrust. Baudin legt dar, daß durch den Trust die englische Flotte geschwächt und die deutsche gestärkt werde. Ferner ermögliche der Trust den Deutschen und Amerikanern die französische Flotte zu ignoriren. Baudin betont dann namentlich die Gefahr, welche die Verstärkung der deutschen Flotte zur Zeit des Krieges durch den Trust für Frankreich mit sich bringen würde. Es fragt sich, welches wohl die Haltung der Syndikatsgesellschaften im Kriegsfalle sein würde. Der Trustvertrag scheine ihm eine höhere Bedeutung zu haben, als die gewöhnlichen Fragen, welche zwischen den Völkern verhandelt würden. Es fragt sich, wie die Diplomatie einen solchen Trust verhindern könne.

* **London,** 28. Juli. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage erklärte Premierminister Balfour, es bestehe keine Möglichkeit, daß die Regierung in der Lage sein werde, eine Erklärung über den atlantischen Schiffahrtstrust vor Vertagung des Hauses am 8. August abzugeben. Wenn ein Abkommen mit dem Trust abgeschlossen würde, das irgend eine finanzielle Vereinbarung enthalte, so würde ein solches Abkommen nothwendig der Zustimmung des Hauses unterliegen.

* **Rom,** 29. Juli. Heute Vormittag 10 Uhr fand aus Anlaß des Jahrestages des Ermordung des Königs Humbert im Pantheon ein feierlicher Trauergottesdienst statt, dem die Königliche Familie und das gesammte Staatsministerium beiwohnten.

* **Madrid,** 28. Juli. Sagasta erklärte einem Berichterstatter, die Kammern würden in der zweiten Hälfte des Oktober einberufen. Die Verhandlungen mit dem Vatikan nähmen einen außerordentlich langsamen Fortgang. Wenn sie im Oktober nicht beendet seien, werde die Regierung andere Entschlüsse fassen. Sagasta bemerkte schließlich, ein Bardruß wäre jetzt eine Last für Spanien.

* **Madrid,** 29. Juli. Aus Portugal werden Unruhen gemeldet, die von Ausständigen hervorgerufen wurden. In Aveiro wurden die Fensterscheiben mehrerer Fabriken zertrümmert und Steine gegen letztere geschleudert. Infolgedessen wurde dort der Belagerungszustand erklärt.

* **Lissabon,** 29. Juli. Amtlich wird mitgetheilt: Eine aus 70 Portugiesen bestehende Abtheilung,, die im Juni von Libello (Angola) abgegangen war, um die Besatzung der Festung Bailundo zu verstärken, traf dort am 10. Juli ein, nachdem sie seit dem Uebergang über den Cutatofluß fortwährend unter feindlichem Feuer zu leiden hatte. Die Festung wurde am 13. und 14. Juli von 6000 Negern angegriffen, die aber zurückgeschlagen wurden.

* **Belgrad,** 29. Juli. In einer Konferenz der radikalen Abgeordneten erklärte Stanojewitsch, er werde von dem Posten als Präsident der Skupschtina zurücktreten. Die Konferenz nahm die Erklärung zur Kenntniß.

* **Cetinje,** 29. Juli. Die zur Bestimmung der Grenzlinie bei Mokra Planina eingesetzte türkisch-montenegrinische Kommission hat sich nach ergebnißlosen Verhandlungen aufgelöst. Die beiden Regierungen werden nunmehr über die Frage direkt miteinander verhandeln. An der Grenze herrscht vollständige Ruhe.

* **Tripolis,** 29. Juli. Obwohl das Eintreffen des italienischen Geschwaders unerwartet kam, verursachte es doch keine Erregung. Das Geschwader wurde von den hiesigen Behörden gut aufgenommen. Das hiesige Konsularkorps stattete dem Admiral heute einen Besuch ab. Alles blieb ruhig.

* **New-York,** 28. Juli. Einem Telegramm aus Port au Prince zufolge haben die Truppen des Generals Colin den Parteigänger Firmins, Jumeau, geschlagen. Das Kanonenboot „Cretea-Pierrot" verhinderte die siegreichen Truppen an der Verfolgung Jumeaus. General Colin kehrte nach Port au Prince zurück.

* **New-York,** 28. Juli. Wie aus Port of Spain vom 27. Juli gemeldet wird, haben die Aufständigen 1000 Mann, welche auf dem Marsche waren, um die Streitmacht des Präsidenten Castro zu verstärken, bei Alto de la Palma geschlagen und die Munition derselben erbeutet.

* **Cap Haitien,** 28. Juli. General Salnave, Parteigänger Firmins, befindet sich neun Meilen von Cap Haitien, nachdem er die Regierungstruppen unter Kriegsminister Nord geschlagen hat. Das amerikanische Kanonenboot „Machias" ist das einzige fremde Kriegsschiff im hiesigen Hafen.

* **Hamburg,** 29. Juli. Die „Hamburgische Börsenhalle" meldet: In Kap Haitien drohte während der Beschießung der Stadt am 28. Juli der Pöbel, die Fremden zu ermorden. Die Konsuln riethen den Fremden, sich zu bewaffnen.

Verschiedenes.

† **Hamburg,** 28. Juli. Zu der hier stattfindenden sechsten Versammlung der Führer und Aerzte deutscher freiwilliger Sanitätskolonnen vom Rothen Kreuz sind etwa 1200 Theilnehmer aus allen Gegenden Deutschlands eingetroffen. Gestern Früh 9 Uhr wurde zwischen Blankenese und Schulau eine große Uebung ausgeführt. Die Uebung gab ein Bild der ersten Hilfeleistung auf dem Schlachtfelde. Bei der Kritik sprach Oberstabsarzt Herhold die höchste Anerkennung für das Geleistete aus, hob aber hervor, daß die freiwilligen Kolonnen ihr Hauptaugenmerk auf den Transport und die Verhinderung von Verblutung richten sollten. Der vorgeführte Wassertransport sei über alles Lob vortrefflich gewesen. General v. Viebahn dankte namens des Centralcomités allen Festtheilnehmern. Später erfolgte der Abmarsch nach dem Kriegerdenkmal auf der Esplanade, wo Hauptmann Sauer ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte und Kränze niedergelegt wurden. Hieran schloß sich ein Festkommers. — In der heutigen geschäftlichen Sitzung wurden, nachdem die vorliegende Tagesordnung erledigt war, an den Kaiser, die Kaiserin, und den Hamburger Senat Begrüßungstelegramme abgesandt. Als Ort für die im Jahre 1904 stattfindende nächste Versammlung wurde Metz gewählt.

† **Danzig,** 29. Juli. (Telegr.) Sonntag Abend kollidirten unmittelbar vor Weichselmünde der starkbesetzte Dampfer „Putzig" und der Dampfer „Blitz" infolge Mißverstehens eines dem „Blitz" geltenden Signals umzukehren. Beide Schiffe mußten am Ufer anlegen, wo sie heute Morgen zur Klawitter'schen Werft geschleppt wurden. Verletzt wurde Niemand.

† **Hamburg,** 29. Juli. (Telegr.) Heute sind abermals 19 Leichen bestattet worden. Die weitere Bergungsarbeit am „Primus" ruht einstweilen, da die Staatsanwaltschaft, um die Untersuchung nicht zu erschweren, die Fortsetzung der Arbeit vorläufig untersagt hat. Bei niedrigem Wasserstand will die Staatsanwaltschaft morgen Nachmittag nochmals eine genaue Besichtigung vornehmen.

† **Hamburg,** 29. Juli. Die Sammlungen des Ausschusses zur Unterstützung der Hinterbliebenen der bei der Schiffskatastrophe am 20. Juli Verunglückten hat jetzt die Höhe von 50 000 M. erreicht, jedoch ist die dreifache Summe nothwendig, um eine gründliche Hilfe und Unterstützung zu ermöglichen.

† **Köln** a. Rh., 29. Juli. (Telegr.) Heute Vormittag wurde in dem Prozeß gegen den früheren Inhaber der Rheinischen Immobilienbank, Dr. jur. Karl Neumann und Kaufmann Wilhelm Neumann, das Urtheil verkündet. Beide Angeklagten wurden zu je 2 Jahren Gefängniß verurtheilt, wovon 6 Monate Untersuchungshaft in Abrechnung kommen.

† **Bayreuth,** 28. Juli. (Telegr.) Mit der Aufführung der „Götterdämmerung", die namentlich im Schlußakt von ergreifender Wirkung war, endete heute die erste diesjährige Aufführung der Nibelungentetralogie. Im Mittelpunkt standen Ernst Kraus als „Siegfried". Hans Richter dirigirte die Aufführung.

† **Graz,** 29. Juli. (Telegr.) 6. Deutsches Sängerbundesfest. Nachdem der gestrige Vormittag durch Gesammtproben und der Nachmittag durch Einzelproben ausgefüllt war, fand Abends die erste Gesammtaufführung statt. Bei den Einzelvorträgen ernteten der Königsberger Sängerverein, der Wiener Männergesangverein und der Schubert-Bund lebhaften Beifall. Chormeister Wohlgemuth-Leipzig wurde als Dirigent und Komponist lebhaft begrüßt. 8000 Sänger nahmen an der Aufführung theil und über 20 000 Besucher wohnten der Aufführung bei. Das „Liebesmahl der Apostel" unter Leitung Kremsers-Wien schloß die vorzüglich verlaufene Aufführung.

† **Paris,** 29. Juli. (Telegr.) In der Nationaldruckerei für Postwerthzeichen am Boulevard Brune brach heute Nacht Feuer aus. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 50 000 Francs.

† **Cherbourg,** 29. Juli. Am Samstag wurde ein Unterseeboot auf einer Kreuzfahrt nach St. Malo vom Sturme überrascht. Die Fahrt wurde indessen ohne Unfall beendigt.

† **Ancona,** 28. Juli. (Telegr.) Der deutsche Konsul, Herr v. Bremen, ist gestern Abend plötzlich gestorben.

† **New-York,** 29. Juli. (Telegr.) Gestern wurde in den Staaten Nebraska, Dakota, Iowa ein Erdstoß verspürt. Auch in Kalifornien wurden mehrere Erdstöße wahrgenommen.

† **Cairo,** 28. Juli. (Telegr.) Gestern wurden 38 Todesfälle an der Cholera und 35 neue Choleraerkrankungen festgestellt, in Mucha 21 Todesfälle und 10 neue Erkrankungen.

Stand der Badischen Bank

am 23. Juli 1902.

Aktiva.

Metallbestand	5 553 480	M. 99	Pf.
Reichskassenscheine	32 495	„ —	„
Noten anderer Banken	170 400	„ —	„
Wechselbestand	15 898 142	„ 22	„
Lombardforderungen	13 841 755	„ —	„
Effekten	527 918	„ 44	„
Sonstige Aktiva	3 627 958	„ 57	„
	39 652 150	M. 22	Pf.

Passiva.

Grundkapital	9 000 000	M. —	Pf.
Reservefond	1 971 958	„ 09	„
Umlaufende Noten	15 522 800	„ —	„
Täglich fällige Verbindlichkeiten	12 634 434	„ 80	„
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	—	—	
Sonstige Passiva	522 957	„ 33	„
	39 652 150	M. 22	Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 738 801 M. 20 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetter am Montag, den 28. Juli 1902.

Hamburg und Chemnitz Niederschlag in Schauern, Swinemünde Nachmittags Regen, Neufahrwasser meist bewölkt, Münster Nachts Regen, Breslau und Metz ziemlich heiter, München Morgens Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 29. Juli 1902, Vormittags 8 Uhr.

Rom heiter 24°, Florenz wolkenlos 24°, Nizza wolkenlos 24°, Triest heiter 22°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. v. 29. Juli 1902.

Das Gebiet hohen Luftdrucks, das am Vortage den Südwesten von Frankreich bedeckte, hat sich über Mittelfrankreich und Süddeutschland ausgebreitet; der Nordosten von Europa weist niedrige Barometerstände bis zu 745 mm über dem bottnischen Meerbusen auf. Heiteres und trockenes Wetter ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
28. Nachts 9³⁰ U.	758.6	17.2	8.9	61	W	bedeckt
29. Mrgs. 7³⁰ U.	758.8	14.0	8.5	71	SW	„
29. Mittgs. 2³⁰ U.	757.0	22.2	15.4	77	„	heiter

Höchste Temperatur am 28. Juli: 20.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.3.

Niederschlagsmenge des 28. Juli: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 29. Juli: 4.47 m, gefallen 11 cm.

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Katz) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Anzeigen
finden weiteste Verbreitung
in der über ganz Baden
gleichmäßig vertheilten
Karlsruher Zeitung.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei & Verlag, Karlsruhe.

Das badische Wasserrecht

enthaltend

das Wassergesetz vom 26. Juni 1899 nebst den Vollzugsvorschriften und den sonstigen wasserrechtlichen Bestimmungen.

Erläutert und systematisch dargestellt von

Dr. Karl Schenkel,

Präsident des badischen Ministeriums des Innern.

Zweite Auflage.

Broschirt ℳ 16.—. Gebunden in Halbfranz ℳ 18.—

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Versicherungsstand über 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.

Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: in **Heidelberg:** die **Generalagentur f. d. Großherzogthum Baden: L. Strauss,** Rohrbacherstraße 51; in **Karlsruhe: Inspektor L. Rieger,** Körnerstraße 24; in **Karlsruhe-Mühlburg; Franz Berg,** Fahrradhandlg., Lindenplatz 1; in **Durlach: Lothar Sommer,** Auerstraße 58. R'939.3

Rathschreiberstelle.

Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung wird auf 15. August d. J. die **zweite Rathschreiberstelle** mit einem **festen Gehalte von 1500 M. und Nebengebühren** erledigt und ist neu zu besetzen.

Bewerber, welche in allen Zweigen der Gemeindeverwaltung durchaus bewandert und selbständig zu arbeiten im Stande sind, wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen versehen **binnen 8 Tagen** beim Gemeinderath hier einreichen.

Bemerkt wird, daß mit dem Rathschreiberdienste die Rechnersstelle für Invaliden- und Krankenversicherung verbunden ist. R-308.2

Tauberbischofsheim, den 27. Juli 1902.

Der Gemeinderath:
Kachel.

Ein sehr wenig gespielter

Bechstein-Stutzflügel

ist sehr preiswerth zu verkaufen bei U-190.2

Ludwig Schweisgut,
Hofl., Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Inseratenfach.

Durchaus tüchtige, redegewandte Herren zur Acquisition für Fachzeitungen für Karlsruhe und Umgegend gesucht. Gefl. Off. an die Mittelrheinische Annoncen-Expedition Wiesbaden erbeten. U-327

Badisches Gesetz- und Verordnungsblatt

von 1870 bis 1901 womöglich gebunden zu kaufen gesucht. Angebote an **Gr. Bezirksamt Achern.** U-325

Bekanntmachung.

Beim Bezirksamt Waldkirch ist sofort eine **Kanzleigehilfenstelle** mit einer Jahresvergütung von 850 bis 900 M. zu besetzen. Verwaltungsaktuare oder Incipienten wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen einreichen. U-326

Waldkirch, den 28. Juli 1902.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Cron.

Bei diesseitiger Stelle ist eine **Kanzleigehilfenstelle** auf 1. September d. J. zu besetzen. Gehalt vorerst 900 M.

Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsaktuare wollen sich alsbald unter Vorlage von Zeugnissen melden.

Freiburg, den 25. Juli 1902.

Großh. Bezirksamt.
v. Reck. U-273.2

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurse.

U'328. Nr 10 826. Eppingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Malermeisters Louis Dehn in Eppingen ist Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung über Einstellung des Konkursverfahrens wegen Mangel einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse auf

Dienstag den 12. August 1902,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt.

Eppingen, den 26. Juli 1902.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Mahlbacher.

U'320. Pfullendorf. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Landwirths Ernst Bosch von Pfullendorf ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin bestimmt auf

Dienstag, den 26. August 1902,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Amtsgericht hierselbst.

Pfullendorf, den 28. Juli 1902.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Vogel.

Vermögensabsonderung.

U-252. Nr. 18705. Mannheim. Die Ehefrau des Friseurs Balthasar Faust in Mannheim, E 5. 18, Margaretha geb. Bitzinger, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf

Mittwoch, den 22. Oktober 1902,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 23. Juli 1902.

Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.
Altfelix.

U'231. Karlsruhe.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das dahier belegene, im Grundbuche von hier zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Luxuspferdehändlers Albert Gau dahier als Rechtsnachfolger der Dekorationsmaler Heinrich Eichelhardt Eheleute dahier eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Dienstag den 16. September 1902, Vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen Amalienstraße 19 versteigert werden:

Lagerbuch- u. Grundbuchheft Nr. 4439. Flächeninhalt **5 ar 62 qm.** Hierauf steht das mit **Nr. 41** der **Kaiser-Allee** bezeichnete **fünfstöckige Wohnhaus** mit **Hintergebäuden,** amtlich geschätzt zu 88 000 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Juli 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 19. Juli 1902.

Großh. Notariat V als Vollstreckungsgericht.
Beck.

U'232. Karlsruhe.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das dahier belegene, im Grundbuche von hier zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau des Malermeisters Hermann Schröder, Karoline geb. Rapp dahier eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Donnerstag, 18. September 1902, Vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen Amalienstraße 19 versteigert werden.

Lagerbuch- u. Grundbuchheft Nr. 4184. Flächeninhalt **8 a 06 qm Bauplatzgelände** an der **Schillerstraße** dabier mit daraufstehendem dreistöckigem Wohnhaus und dreistöckigem Flügelanbau, beide unvollendet, bezeichnet mit Schillerstraße Nr. 56, amtlich geschätzt zu 42 500 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Juni 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 19. Juli 1902.

Großh. Notariat V als Vollstreckungsgericht.
Beck.

U'339. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die städtischen Lagerhäuser in München Südbahnhof werden mit 1. Oktober 1902 für die Einlagerung und Reexpedition von Getreide 2c. 2c. aufgelassen.

Dieselben werden daher in den Getreidetarifen Theil III, Heft 2, 3 u. 4, für den süddeutsch-österr.-ungarischen Verkehr bei den „Tarifbestimmungen über die Einlagerung" gestrichen.

Karlsruhe, den 28. Juli 1902.

Großh. Generaldirektion.

T'338. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die auf den nachverzeichneten Ausstellungen ausgestellten und unverkauft bleibenden Gegenstände und Thiere wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.

1. Kinzigthäler Gewerbeausstellung in Gengenbach (9. August bis 9. Sept. 1902);
2. Internationale Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe in Cöln a. Rh. (9.—17. August 1902);
3. Ausstellung von Feuerlöschgeräthen und Feuerwehrrequisiten in Billingen (2.—4. August 1902), auch genehmigt auf den Strecken der Bayerischen, Württembergischen, Sächsischen Staatseisenbahnen, der Main-Neckar-Bahn, der Pfälzischen Eisenbahnen und der Badischen Nebenbahnen im Privatbetriebe sowie der Schweizerischen Bundesbahnen);
4. Internationale Fischereiausstellung in Wien (6.—21. Septbr. 1902);
5. Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen in München (13.—15. September 1902);
6. Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen in München (28. September bis 5. Oktober 1902);
7. Allgemeine deutsche Obstausstellung in Stettin (2.—5. Oktober 1902);
8. III. Wanderausstellung der freien Vereinigung deutscher Installateure in Nürnberg (4.—8. Oktober 1902);
9. Internationaler Markt und Ausstellung von Motorfahrzeugen, Fahrrädern, Schreibmaschinen 2c. in Leipzig (18.—27. Oktober 1902).

Karlsruhe, den 28. Juli 1902.

Großh. Generaldirektion.

U-305.2. Nr. 5336 Heidelberg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Erweiterung der Station **Bahnstadt** auf der Jagstfelder Bahn sollen nachstehend verzeichnete Arbeiten vergeben werden:

1. Lösen und Verführen von Abtragsmassen beiläufig 1750 kbm.
2. Planiren und Uebergründen von Böschungen beiläufig 680 qm.
3. Kronenplanie beläufig 1100 qm.
4. Verschiedenes Mauerwerk beiläufig 230 kbm.
5. Dolenpflaster beiläufig 25 qm.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf meiner Kanzlei zur Einsicht auf, daselbst werden auch Angebotsformulare zum Einsetzen der Einzelpreise abgegeben.

Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen spätens

Samstag, den 9. August d. J., Vormittags 9 Uhr,

bei mir einzureichen.

Heidelberg, den 26. Juli 1902.

Der Großh. Bahnbauinspektor I.

Schreibgehilfenstelle.

Bei dem unterzeichneten Notariat ist eine Schreibgehilfenstelle mit einer Jahresvergütung bis zu 1000 M. sofort zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der älteren Incipienten wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Dienstzeugnissen alsbald einreichen. U-304.2

Baden-Baden, den 26. Juli 1902.

Großh. Notariat I.
J. V.:
Ketterer.

Marktpreise der Woche vom bis 20. Juli 27. Juli 1902. (Mitgetheilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Erhebungsorte	Weizen	Kernen	Roggen	Gerste	Hafer
	100 Kilogramm				
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Hilzingen	17.52	—.—	—.—	—.—	—.—
Konstanz*)	18.—	—.—	15.—	16.—	18.—
Radolfzell	17.—	—.—	—.—	—.—	17.—
Meßkirch	—.—	18.—	—.—	—.—	18.20
Pfullendorf	—.—	17.62	—.—	—.—	18.40
Stockach	17.80	18.—	—.—	—.—	18.—
Ueberlingen	17.40	17.59	14.50	—.—	17.50
Villingen	—.—	18.60	—.—	—.—	19.22
Bonndorf	—.—	18.80	—.—	—.—	—.—
Breisach*)	18.—	—.—	15.—	15.—	17.—
Emmendingen	17.50	—.—	15.—	15.—	18.—
Endingen	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Kenzingen	—.—	—.—	—.—	14.50	17.—
Ettenheim	17.50	—.—	14.—	14.—	19.50
Freiburg	17.71	—.—	14.50	15.25	18.—
Müllheim	19.—	—.—	14.—	16.—	19.—
Schopfheim*)	18.50	17.50	14.—	15.—	19.—
Lahr	17.50	—.—	14.—	—.—	17.50
Offenburg	17.50	—.—	14.75	—.—	18.—
Rastatt	—.—	—.—	14.75	—.—	18.75
Bruchsal*)	17.50	16.50	15.50	15.50	17.50
Durlach	—.—	—.—	—.—	—.—	18.—
Karlsruhe*)	18.58	18.33	15.12	17.08	18.19
Mannheim	17.40	17.75	15.50	—.—	17.25
Mosbach*)	18.—	17.—	16.—	17.—	17.50
Wertheim*)	17.—	17.—	15.—	—.—	17.—

Erhebungsorte	Stroh: Roggen	Stroh: gewöhnliches	Heu	Kartoffeln	Weizen- o. Kernenmehl Nr. 1	Roggenmehl 1	Brod: gangbarste Sorte	Brod: bessere Sorte	Ochsenfleisch	Rindfleisch	Kuhfleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Schweinefleisch	Butter	Eier
	100 Kilogramm				1 Kilogramm											10 Stück
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰
Konstanz	7.50	6.50	6.80	9.—	38	34	24	26	148	140	120	160	150	152	200	60
Stockach	5.—	3.60	5.60	10.—	40	36	27	28	144	140	120	150	140	150	220	60
Ueberlingen	5.—	4.50	6.50	5.50	32	26	24	28	140	128	120	152	130	144	180	55
Donaueschingen	5.—	4.—	6.—	4.50	36	32	25	36	140	132	120	140	120	160	220	60
Villingen	5.60	4.80	5.60	7.—	40	38	27	30	140	140	130	145	140	145	182	60
Waldshut	5.—	4.—	7.—	5.—	38	30	27	32	140	140	100	152	140	140	180	70
Breisach*)	5.—	4.—	6.—	7.—	44	36	26	30	140	128	120	150	150	140	220	75
Ettenheim	6.50	4.—	6.—	3.—	32	22	24	26	136	136	120	160	120	140	240	65
Freiburg	5.75	5.50	7.75	6.—	42	32	25₈	26	150	140	104	160	160	160	200	65
Lörrach	5.—	4.26	6.—	10.20	38	—	27	44₇	140	130	100	160	140	140	240	70
Müllheim	6.—	5.—	4.—	6.—	40	26	25	32	140	120	100	160	160	140	200	70
Kehl	8.—	—.—	8.—	5.60	44	40	27	32	144	140	132	152	140	152	200	70
Lahr	5.—	4.—	5.50	8.40	36	24	24	29	148	136	136	160	140	160	200	65
Offenburg	5.60	4.60	6.—	4.20	40	26	26₇	—	148	140	130	150	140	150	180	70
Baden*)	7.—	—.—	8.—	4.50	50	43	32	34₃	150	140	100	165	140	155	230	75
Rastatt*)	5.60	—.—	6.60	6.30	40	32	26	35	144	136	110	150	140	140	220	70
Bruchsal	7.80	5.80	5.80	12.—	36	26	26	28	148	136	—	152	140	152	230	60
Durlach	7.—	5.—	8.—	3.60	40	30	26	40	144	132	100	152	140	152	240	70
Ettlingen	6.50	5.—	8.—	4.40	32	24	25	30	140	128	—	140	120	140	220	70
Karlsruhe*)	5.—	—.—	7.—	7.50	40	34	28₆	37₈	136	128	104	144	130	152	220	55
Pforzheim	4.—	4.—	4.40	11.—	36	30	23	26	144	136	—	152	136	152	240	60
Mannheim	6.—	5.20	7.—	7.—	40	32	24	27	150	140	120	160	150	160	240	60
Schwetzingen	6.50	—.—	6.—	4.—	40	30	25	25	140	140	110	152	140	152	260	70
Heidelberg*)	7.—	6.—	6.—	6.—	40	38	28	—	144	140	—	152	140	160	220	60
Mosbach	7.75	7.—	8.—	4.50	36	28	22	26	—	140	—	152	—	140	215	60
Wertheim*)	7.—	5.—	5.—	4.—	40	28	23	—	—	140	90	140	100	140	192	50

Erhebungsorte	Brennöl: Erdöl	Brennöl: Repsöl	Buchenholz	Fichten-(Tannen-)Holz	Ruhrkohlen: Stück	Ruhrkohlen: Grubenkohlen	Saarkohlen: Stück	Saarkohlen: Grubenkohlen
	1 Liter		1 Ster		100 Kilogramm			
	₰	₰	ℳ	ℳ	₰	₰	₰	₰
Konstanz	24	88	12.—	10.—	360	360	340	340
Stockach	22	100	11.—	9.—	380	380	340	340
Ueberlingen	24	80	10.70	8.70	340	—	—	—
Donaueschingen	24	80	12.—	9.—	—	—	320	280
Villingen	24	80	10.50	8.50	380	280	300	260
Waldshut	24	90	10.—	8.—	—	420	320	—
Breisach*)	20	75	9.50	8.—	320	280	320	300
Ettenheim	24	85	12.—	9.—	380	320	260	230
Freiburg	22	80	11.50	9.50	300	260	300	250
Lörrach	21	70	11.—	9.—	400	—	300	—
Müllheim	20	80	12.—	7.—	—	—	310	—
Kehl	20	80	11.—	8.50	280	230	240	190
Lahr	20	80	12.—	9.—	320	—	280	—
Offenburg	20	70	12.—	10.50	—	240	260	260
Baden*)	22	90	13.—	10.—	290	270	260	250
Rastatt*)	20	90	12.—	8.—	—	240	—	—
Bruchsal	20	80	15.—	12.—	240	180	240	180
Durlach	20	80	13.—	11.—	240	200	240	200
Ettlingen	22	75	13.—	10.—	250	220	230	210
Karlsruhe*)	20	80	11.25	10.25	270	220	240	200
Pforzheim	24	80	12.—	7.—	300	200	220	—
Mannheim	19	80	13.—	11.—	230	180	—	—
Schwetzingen	24	70	13.—	—.—	230	190	230	190
Heidelberg*)	20	70	13.—	—.—	210	190	210	190
Mosbach	22	70	15.—	13.50	320	300	280	270
Wertheim*)	22	80	10.—	9.—	340	290	—	—

*) Preise für Getreide- bezw. Futterartikel nach Erhebung bei größeren Geschäften bezw. Händlern, Müllern, Landwirthen und Fuhrleuten.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.